

# Im Reich der unbegrenzten Möglichkeiten

## Das Referat Sekten- und Weltanschauungsfragen

Martin Hochholzer

**Atheisten, die von ihrem „Glauben“ sprechen – magische Praktiken in der katholischen Marienverehrung – Lebensmittel, die nach esoterischen Konzepten produziert werden: Glaube und Weltanschauung sind heute allgegenwärtig und so vielfältig und wandelbar wie die Lebensentwürfe der Menschen. Wie kann in dieser Fülle, wo auch kombiniert wird, was eigentlich nicht zusammenpasst, das Evangelium Jesu Christi noch in rechter Weise Platz finden? Das Referat „Sekten- und Weltanschauungsfragen“ der KAMP schlägt hier für eine missionarische Pastoral Schneisen in den Dschungel.**

### Sich der Vielfalt stellen

Ja, es ist richtig: Okkultismus, Psychogruppen, Weltuntergangsprediger, Gurus und Neuoffenbarer – all das gehört nach wie vor zum „täglich Brot“ der Sekten- und Weltanschauungsarbeit. Da stapfen in der Welt eines Kreatio-nisten Dinosaurier durch das mittelalterliche England, warten Menschen auf Rettung durch Außerirdische, stellen zugunsten von Lichtnahrung das Essen ein, nehmen Kontakt mit Verstorbenen auf oder suchen Erleuchtung durch Dauermeditation.

Alles nur Randerscheinungen? Falsch! Zwar lassen sich die „klassischen“ Gruppen wie Zeugen Jehovas, Scientology, Transzendente Meditation oder Mormonen vielleicht noch an wenigen Händen abzählen. Doch haben Sie schon einmal von der palmarianisch-katholischen Kirche, der Universellen Weißen Bruderschaft, Mahikari oder der Rael-Bewegung gehört, um nur will-



kürlich einige herauszugreifen? Manche Glaubensströmungen zeichnen sich durch eine große Zahl von Abspaltungen aus, z. B. Mormonen, Adventisten und Apostelgemeinden. Völlig unübersichtlich wird es schließlich, wenn man auf die Fülle an freikirchlichen, baptistischen und pfingstlerischen Gemeinden schaut.

Die meisten dieser Gruppen, deren Zahl in die Tausende geht,

mögen nicht groß sein. Doch zählt die Neuapostolische Kirche in Deutschland rund 360.000 Mitglieder, die Zeugen Jehovas etwa 160.000. Andere Organisationen strecken zwar hierzulande erst vorsichtig die Fühler aus, sind jedoch in anderen Regionen der Welt stark vertreten: z. B. die pfingstlerische Universalkirche vom Reich Gottes in Brasilien oder die buddhistische Soka Gakkai in Japan.

Aber – so mag jetzt jemand einwenden – sind das denn alles Sekten? Nein, natürlich nicht. „Sekte“ ist ein problematischer, da nicht eindeutig bestimmter Begriff, der heute im allgemeinen Sprachgebrauch gerne in abwertender Weise für „konfliktuöse“ Gruppierungen benutzt wird. Auch wenn man bei vielen Organisationen sektenhafte Züge – z. B. Vereinnahmung der Mitglieder, Distanz zur Gesellschaft, Betonung der absoluten Wahrheit der eigenen Lehre – mehr oder weniger stark ausgeprägt findet:

Die kirchliche Weltanschauungsarbeit sieht nicht überall gleich eine gefährliche „Sekte“.

Vielmehr nimmt sie das Gesamt des religiös-weltanschaulichen Marktes differenziert wahr, angefangen bei den großen Welt-



religionen, auf die sich die meisten Neugründungen jüngerer Datums in irgendeiner Weise beziehen, über die „klassischen“ Sondergruppen bis hin zu Strömungen am Rande des Religiösen: Man denke nur an die dem „neuen Atheismus“ nahestehenden Organisationen, die teilweise sehr bekenntnishaft auftreten, und an die unzähligen Einzelanbieter von Esoterik und alternativen Heilmethoden, die in den letzten Jahren wie Pilze aus dem Boden geschossen sind.

Gerade hier wird deutlich: Der Markt wird unüberschaubarer. Neben Menschen, die fest in einer Gemeinschaft verwurzelt sind, finden sich auch solche, die heute innere Erleuchtung in buddhistischer Meditation suchen und sich morgen für Engelsbotschaften begeistern – wobei das eine das andere nicht ausschließen muss.

Grenzen verschwimmen: Da gibt es etwa die Wortgottesdienstleiterin und Kirchengemeinderätin, die als „spirituelle Begleiterin“ Menschen helfen möchte, „Strahlen der Erleuchtung und Göttlichkeit“ in ihr „Energiefeld“ einzubauen.

Der nicht unerhebliche Anteil der Kirchenmitglieder, der an Reinkarnation glaubt, und abstruse Engel- und Dämonenlehren beim Engelwerk, gegen die der Vatikan einschreiten musste, sind allenfalls die Spitze des Eisberges: Der Katholizismus ist nicht abgekoppelt von religiösen Trends, auch nicht gefeit gegen sektenhafte Entgleisungen einzelner seiner Teile, und die Notwendigkeit für den modernen Menschen, sein eigenes Leben zumindest teilweise aus verschiedenen Möglichkeiten und Versatzstücken selber zu komponieren, macht auch vor der Religiosität überzeugter Christen nicht halt.

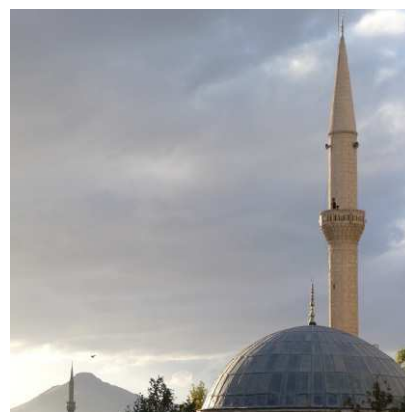
### Kirchliche Weltanschauungsarbeit heute

Die Weltanschauungsarbeit beackert also ein sehr weites Feld – ein Feld, das zu ignorieren sich die Kirche nicht leisten kann. Mit den Fachreferenten haben die (meisten) Bistümer hochgradige Spezialisten, die allen kirchlich Tätigen helfen, sich in diesem Dschungel zurechtzufinden, Trends zu erkennen und auf der Grundlage profunder Informationen Entscheidungen zu treffen – wenn z. B. eine den Verantwortlichen unbekannt Organisation den Pfarrsaal mieten möchte, Gruppierungen und Lehren die Gläubigen beunruhigen oder pastorale Initiativen für Nichtchristen geplant werden.

Diese Referenten stehen zudem Ratsuchenden zur Verfü-

gung. Ihre Klienten sind weniger Sinnsucher oder Menschen, die sich einer Gruppe angeschlossen haben, sondern vornehmlich besorgte Angehörige und Freunde. Häufig helfen diesen schon sachliche Informationen weiter, wenn sie fragen: „Ist das eine Sekte?“ Weiterführend kann geklärt werden, was dem Beitritt zu einer Gemeinschaft zugrunde liegt – oft ist es weniger eine religiöse Sinn-suche als vielmehr allgemeine Lebensfragen – und wie trotz unterschiedlicher Meinungen der Kontakt, die Beziehung nicht abbrechen muss. Da hinter solchen „Fällen“ oft schon länger bestehende Probleme und Konflikte stehen, ist kirchliche Weltanschauungsberatung auch gerne bereit, an andere kompetente Stellen der Ehe-, Familien- und Lebensberatung weiterzuvermitteln.

Wesentlich ist: Kirchliche Weltanschauungsberatung ist zwar nicht weltanschaulich neutral,



sondern geprägt von der christlichen Einstellung der Berater; trotzdem berät sie – auch Nichtchristen – ergebnisoffen. Sie ver-

steht sich als diakonischer Dienst am Menschen.

Kirchliche Weltanschauungsarbeit erschöpft sich aber nicht in Beratung und Informationsvermittlung (etwa in Schulen und Erwachsenenbildung). Vielmehr kann sie nur Wissen weitergeben, das sie sich zuvor selbst erarbeitet hat. Dazu kommt natürlich die Bewertung: Wie ist das Verhältnis der Gruppe oder Weltanschauung zum Christentum/zur katholischen Kirche? Was ist schätzenswert, was gilt es als unseriös, nicht lebensdienlich oder gar gefährlich zu kritisieren?

### Das Referat Sekten- und Weltanschauungsfragen der KAMP

Anders als die Weltanschauungsreferate in den Bistümern ist das entsprechende Referat in der KAMP *keine* Beratungsstelle. Als eine überdiözesane Einrichtung der Deutschen Bischofskonferenz in der Arbeitsstelle für missionarische Pastoral soll es

- Verbindungslinien zwischen der Arbeit der einzelnen Diözesanstellen und anderer Akteure schaffen,
- der Bischofskonferenz zuarbeiten
- und in diesem Zusammenhang insbesondere den Gesamtauftrag der KAMP – missionarische Pastoral – unterstützen.

Das sei anhand der formalen Grundaufgaben der Gesamtarbeitsstelle – beobachten, analysieren, vernetzen, begleiten – für das Referat erläutert.

#### *Beobachten*

Manches schafft es bis in die Fernsehnachrichten: der amerikanische Pastor, der den Koran verbrennen will, ein grundlegen-



des Gerichtsurteil zu Scientology in Frankreich, der Gruppenselbstmord in einer Sekte. Anderes bleibt selbst für Experten weitgehend Spekulation.

Im Medienzeitalter stellt aber gerade auch die Fülle der Informationen eine Herausforderung dar: Radio, Fernsehen, Zeitungen, Zeitschriften, Bücher und das Internet liefern Tag für Tag Meldungen, Berichte, Analysen und Kommentare.

Das Weltanschauungsreferat kann bereits auf ein umfangreiches Archiv zurückgreifen, das die Vorgängerinstitution in der mittlerweile aufgelösten Katholisch-Sozialethischen Arbeitsstelle (KSA) aufgebaut hat. Diesen Bestand gilt es zu pflegen und auszubauen. Deshalb gehört die Durchsicht von Zeitschriften, Verlagskatalogen, Meldungen etc. wesentlich zu den Aufgaben des Referenten. Das alles kann aber nicht die persönliche Begegnung mit Gemeinschaften und einzelnen Gläubigen ersetzen. Weltanschauungsreferenten pflegen deshalb auch Kontakte und führen Gespräche mit Menschen mit den verschiedensten Überzeugungen – freilich nur, soweit ein echter Dialog möglich ist.

Ein Problem sei erwähnt: In einem Bereich, wo unterschiedliche Meinungen manchmal heftig aufeinanderprallen, sind unsachliche Polemik, einseitige, irreführende Darstellungen und regelrechte Falschmeldungen an der Tagesordnung; und ebenso Geheimnistuerei und manchmal gezielte Behinderung eines freien Journalismus. Das macht es schwerer, wenn man nicht nur irgendwelche, sondern zutreffende Informationen sammeln will.

Religiös-weltanschauliche Gruppierungen verändern sich ständig, neue kommen immer wieder dazu. Hier kann niemand in allen Bereichen auf dem neuesten Stand bleiben und über alles Bescheid wissen. Der Trick be-



steht darin, zu wissen, wo man nachschauen bzw. nachfragen kann. Mit dem Referat in der KAMP hat die katholische Kirche eine Stelle, die für sie Augen und Ohren im Feld der Sekten- und Weltanschauungsarbeit offen hält, wichtige Informationen zusammenstellt und gegebenenfalls gezielt recherchieren kann.



## Analysieren

Die Fülle der höchst unterschiedlichen Informationen über höchst unterschiedliche Gruppen, Ereignisse und Phänomene verdichtet sich an manchen Stellen. Strömungen und Trends werden sichtbar. Das KAMP-Referat bemüht sich gerade darum, über



das Tagesgeschäft und Einzelfälle hinauszuschauen und diesen größeren Zusammenhängen nachzuspüren. Solchermaßen am Puls der Zeit kann es aus seiner Warte Hinweise auf Herausforderungen für die Pastoral geben.

Nach der unmittelbaren Anfangs- und Einarbeitungsphase bilden sich erste Schwerpunkte und Projekte heraus. Beispielhaft sei hier der („neue“) Atheismus genannt. Dieser „Glaube“ möchte den Kirchen, ja den Religionen insgesamt Konkurrenz machen. Richard Dawkins' „Der Gotteswahn“ und die Giordano Bruno Stiftung sind Beispiele für eine kämpferische bis polemische Richtung, die seit einigen Jahren von sich reden macht; andere atheistische, freidenkerische und

laizistische Organisationen und Akteure treten gemäßigter auf. Trotzdem: Kreuzifixurteile und dass mittlerweile der Begriff „negative Religionsfreiheit“ geläufig ist – das macht deutlich, dass sich das gesellschaftliche und politische Klima für die Kirchen ändert. Was heute noch eine Forderung von kleinen Gruppen ist, kann morgen ein Gemeinplatz im öffentlichen Diskurs sein. Wie beeinflusst der atheistisch-laizistische Diskurs die Bedingungen für eine missionarische Pastoral: Das versucht das Referat projektartig zu ergründen.

Andere grundsätzliche Fragen, denen das Referat sicherlich langfristig auf der Spur bleiben wird, sind z. B.:

- Der unüberschaubare Markt an alternativen Heilmethoden, die Pilgerströme von Kranken nach Lourdes, der Zustrom zu charismatischen Bewegungen und Gemeinden, die Geistheilungen hervorheben: Das zeigt, dass das Thema „Heil und Heilung“ in der Kirche eher unterbelichtet ist, weswegen sich auch viele gläubige Katholiken bei anderen „Anbietern“ umschaun.
- Eine weitere Herausforderung sind – wie bereits angedeutet – die Esoterikwelle und die Auswirkungen esoterischen Gedankenguts auch auf die Kirchen.
- Eine Neubestimmung erfährt derzeit das Verhältnis von Religion, Staat und Gesellschaft. Eine fortschreitende Säkularisierung und eine gleichzeitige Wiederkehr der Religion, insbesondere auch in fundamentalistischen Richtungen, sind Teil der zunehmenden Pluralisierung unserer Gesellschaft, in der auch

das bisherige Verhältnis der großen Kirchen zum Staat in Frage gestellt wird.

Hier zeigt sich, was oben schon gesagt wurde: Die Kirche ist nicht abgeschottet, getrennt vom religiös-weltanschaulichen Pluralismus. Umso mehr braucht man in der Weltanschauungsarbeit, um nicht nur beschreiben, sondern auch analysieren und bewerten zu können, ein gutes theologisches Wissen. Die Fundamentaltheologie ist hier natürlich von Haus aus eine zentrale, aber nicht die einzige Ansprechpartnerin – man denke nur an den problematischen Umgang christlicher Sondergemeinschaften mit der Bibel, der hermeneutische Grundsatzzfragen aufwirft und damit die Exegese herausfordert. Um die Beweggründe und Verhaltensweisen einzelner Gläubiger, aber auch ganzer Gruppen zu verstehen, sind psychologische und



sozialpsychologische Kenntnisse wünschenswert. Weitere „Bezugswissenschaften“ sind natürlich alle die, die mit „Religions-“ anfangen: Religionswissenschaft,

Religionssoziologie, Religionspsychologie etc. Da viele Anbieter auf dem Markt ihre Produkte – sei es Lehren, Verfahren oder auch Apparate wie Wasserveredeler und medizinische Geräte – gerne als (natur-)wissenschaftlich darstellen, schadet auch ein gutes Allgemeinwissen in Physik und benachbarten Fächern nicht.

So viel, was man wissen sollte – aber was ein Einzelner gar nicht alles an Wissen mitbringen kann! Umso nötiger ist eine gute Einbindung des Referats in ein Netzwerk von Experten mit unterschiedlichsten Kompetenzen.

### Vernetzen

Vernetzen – und sich vernetzen lassen: Viele nützliche Strukturen und Netzwerke bestehen bereits. Eine wichtige Aufgabe für das noch junge KAMP-Referat ist es deshalb, Kontakte zu knüpfen: zu kirchlichen und privaten Stellen,



zu staatlichen Institutionen – und auch zu Vertretern von Religionsgemeinschaften.

Die wichtigsten Ansprechpartner sind natürlich die Sekten-

referenten der Bistümer. Da Weltanschauungsarbeit auch innerhalb der kirchlichen Aufgabebereiche ein ausgesprochenes Spezialgebiet darstellt, sind die, die sich damit befassen, ein gutes Stück weit Einzelkämpfer. Umso wichtiger sind Plattformen für den gegenseitigen Austausch und die Weitergabe aktueller Informationen. Das KAMP-Referat bringt sich hier z. B. mit einem „Medieninfodienst“ ein, der regelmäßig auf einschlägige Bücher und Zeitschriftenartikel hinweist.

Ganz selbstverständlich geht auch der Blick über das eigene Land hinaus zu den Kolleginnen und Kollegen im deutschsprachigen Ausland – und zu den evangelischen Kollegen in den Landeskirchen. Das evangelische Pendant zum KAMP-Referat ist die – freilich personell wesentlich besser ausgestattete – Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW) in Berlin. Das ökumenische Miteinander zeigt sich z. B. bei den Auftritten der Weltanschauungsarbeit auf den Katholiken- und Kirchentagen, die stets in Zusammenarbeit erfolgen.

### Begleiten

Unter „Vernetzung“ fallen natürlich auch die jährlichen Arbeits- und Studientagungen der katholischen Weltanschauungsarbeit, die abwechselnd im Frühjahr und Herbst stattfinden. Hier gilt freilich: „Die Konferenz trägt sich selbst“ – die KAMP begleitet die Tagungen inhaltlich und organisatorisch.

Auch in anderen Bereichen steht das KAMP-Referat mit seinen spezifischen Kompetenzen als Begleitung und Unterstützung zur Verfügung. In diesem Kontext vielleicht das wichtigste Ar-

beitsfeld: die Mitwirkung am Gesamtauftrag der Arbeitsstelle, nämlich der Förderung einer missionarischen Pastoral.

### Weltanschauungsarbeit im Kontext missionarischer Pastoral

Missionarischer Pastoral liegt das Bewusstsein zugrunde, dass Kirche auch heute noch etwas zu sagen hat: das Evangelium als frohe Botschaft für alle Menschen.



Und dass sie dies so tun kann, dass sie die Menschen auch erreicht. Damit stellt sich Kirche gleichsam automatisch in ein Gegenüber zur heutigen Welt und Gesellschaft mit ihrer Fülle an Lebensformen, Werten, Weltanschauungen und religiösen Kenntnissen.

Es ist also entscheidend für eine missionarische Pastoral, die Lebenswelt der heutigen Menschen realistisch, möglichst unverstellt durch die eigene Brille wahrzunehmen. Was Religion, spirituelles Leben und Weltsicht betrifft, kann die Weltanschauungsarbeit helfen, die sich ver-

schiedentlich mit missionarischer Pastoral berührt und überschneidet:

- In den Erfahrungen der Weltanschauungsarbeit spiegelt sich wider, wo und wie Menschen heute nach Sinn für ihr Leben suchen. Damit identifiziert sie Ansatzpunkte für das Evangelium, für missionarische Pastoral.
- Wenn die Kirche mit ihrer Botschaft in der Welt wahrgenommen werden will, muss sie ein erkennbares Profil vorweisen. Dieses Profil kann sie aber nicht nur schärfen, indem sie sich auf das besinnt, was für sie wesentlich ist, sondern auch in der Auseinandersetzung mit anderen: mit der heutigen Gesellschaft, mit heutigen Weltanschauungen, mit Anders- und Nichtgläubigen. Das aber ist etwas, was die kirchliche Weltanschauungsarbeit bereits leistet.



- Allerdings wird die Kirche in der Gesellschaft nur wahrgenommen, wenn sie sich ver-

ständiglich machen kann. Insbesondere ihre Sprache darf nicht zu weit entfernt sein von der Sprache der Menschen. Das ist alles andere als selbstverständlich: Katholiken und in verschärfter Weise Theologen haben eigene Sprachgewohnheiten und Denkmuster. Z. B. haben Begriffe wie „Gnade“, „Liebe“ oder auch „Gemeinschaft“ im kirchlichen Kontext eine besondere Bedeutung, ist die Trinität für einen Nichtchristen nur schwer verständlich zu machen. Die Auseinandersetzung, der Kontakt und der Dialog der kirchlichen Weltanschauungsarbeit mit anderen religiösen Gruppen schärft das Bewusstsein für die Vielfalt religiösen Denkens und Sprechens und leistet so Grundlagenarbeit für ein erfolgreiches kirchliches Sprechen nach außen – und umgekehrt für ein Verstehen von Außenstehenden seitens der Kirche.

- Nicht nur die Sprache, auch falsche Vorstellungen und Vorurteile können den missionarischen Dienst der Kirche behindern. Was Außenstehende der katholischen Kirche zutrauen oder mit ihr assoziieren, können sich auch die meisten kirchenkritischen Katholiken wohl kaum vorstellen. Man muss sich aber als Katholik nur einmal selber fragen, was man über die evangelische Kirche, deren Strukturen, deren Gottesdienst etc. weiß – dann wird deutlich, wie viel Nichtwissen über andere Glaubensgemeinschaften in Deutschland verbreitet ist. Nichtwissen, das sich dann leicht mit Misstrauen und Vorurteilen

anreichern kann. Die Weltanschauungsarbeit kann der missionarischen Pastoral helfen, diese Barriere des Missverstehens und Misstrauens (auf beiden Seiten!) zu erkennen und abzubauen.

Umgekehrt erfährt die kirchliche Weltanschauungsarbeit unter dem Paradigma der missionarischen



Dr. Martin Hochholzer ist Referent für Sekten- und Weltanschauungsfragen in der KAMP.

Pastoral eine vertiefte Begründung ihres Auftrags: Wenn die Kirche Fachkräfte für Sektenarbeit und religiös-weltanschauliche Auseinandersetzung und Dialog anstellt, erfüllt sie nicht nur eine diakonische Aufgabe, wenn sie besorgten Menschen Beratung anbietet, sondern wird auch ihrer missionarischen Grunddimension gerecht, die sie zu den Menschen in der Vielfalt ihrer Sinnsuche sendet.

Wie bereits gesagt: Die Vielfalt wird vielfältiger, und diese Vielfalt macht auch vor den Mauern der Kirche nicht Halt. Deshalb wird dem Referat Sekten- und Weltanschauungsfragen der KAMP die Arbeit in absehbarer Zeit nicht ausgehen! ■